

AWOOP ARI LOOROP



June
'82

„Bedingungen stellen nur die Männer!“ (Gesi)

Kein Eigentum der Schule



Redaktion:

Thomas Tander
Thomas Marguandt
Martin Bolte

Jean I., Kuch
H. Ditt
v. Glinck

Hartmut Korfner
Wolke Werner
Maddin



„Das, das oder das. Eins von den beiden!“

(Martin Bolte)

(Maddie-LK!)

Nr.	Name	Kl.	Jahr

Hilfsbücherei
Gymnasium Altenholz
Lfd. Nr. 254
Sach-Nr.

SCHULREFORM

Nach elf Jahren ruhigen Aufbaus und stetiger Arbeit sowie dem fünften Abitur am Gymnasium Altenholz - es sind nur 106 Abiturienten mit etwa 140 Prüfungen - scheint nunmehr der Augenblick gekommen, eine Kurskorrektur einzuleiten und, wie es im öffentlichen Leben im allgemeinen und im Schulbereich im besonderen ohnehin üblich und offenbar ein dringendes Bedürfnis ist, endlich eine Reform durchzuführen. Wer erinnerte sich nicht, wie der Ruf "Wir brauchen Reformen" zur Gründungszeit unserer Schule von der Bühne der großen Politik an unser Ohr hallte? Aber nichts geschah, Schulreformen blieben aus, und ohne jegliche Veränderungen ging das Leben am Gymnasium, vor allem in seiner Oberstufe, weiter: das gilt besonders für das als konservativ bekannte Gymnasium Altenholz (man denke nur an den im verstaubten bürgerlichen Geschmack eingerichteten Oberstufenaufenthaltsraum!). Daran konnten auch die Bemühungen der Presse wie der inzwischen längst verwelkten Betonblume und des steinzeitlichen Fred F.(euerstein), deren vornehmste Aufgabe es ja ist, Veränderungen um jeden Preis und um ihrer selbst willen zu bewirken, nichts ändern: der Schulleiter stellte sich taub, alles blieb beim alten, sogar der Name ist immer noch derselbe: Gymnasium Altenholz.

Doch steter Tropfen höhlt den Stein. Reue und Gewissensbisse veranlassen mich, den ständig neuen und stets wechselnden Wünschen der Schülerschaft endlich einmal nachzukommen. Elf Jahre Schulleiter, und noch nichts für die Ewigkeit getan, noch nicht die kleinste Gloriole der Progressivität auf das Haupt gesetzt! Und Eile tut not: wenn das Pensionsalter demnächst auf 55 Jahre gesenkt wird, um den jetzigen Abiturienten die Chance eines Arbeitsplatzes zu sichern, bleibt nicht mehr allzuviel Zeit. Ich habe mich daher entschlossen, der Schulkonferenz einen Antrag vorzulegen, eine grundlegende Schulreform am Gymnasium Altenholz durchzuführen. Als Altphilologe gehe ich da natürlich ad nucem und versuche, die Sache beim Kern der Dinge anzupacken: Schule kommt vom griechischen Wort Scholé, zu deutsch "die Muße"; reformare heißt wiederherstellen. Also bedeutet Schulreform genaugenommen "Wiederherstellung der Muße". Das Ziel soll also sein, die Muße an unserer Schule wiederherzustellen, und zwar natürlich nicht im Sinne der rigorosen dienst- und pflichteifrigen Römer, die unter "otium" die geistige Arbeit verstanden, mit Ernst und Würde gepaart ("otium cum dignitate" nennt Cicero das bekanntlich), sondern im Sinne echter Muße im Interesse des streßgeplagten Schülers

insbesondere der Oberstufe. Die Schüler sollen doch endlich Muße und Ruhe genießen können und ungestört gammeln dürfen. Das ist Muße progressiv verstanden!

Zu einer sinnvollen Ausfüllung dieser Art von Muße gehören natürlich auch Wein, Weib, Gesang. Des Gesangs wird bei uns ohnehin gepflogen. In den Carmina Burana sangen zu unserem zehnjährigen Jubiläum schon unsere Kleinsten "Amor volat undique", und ich selbst habe lauthals mitgesungen: "Ave formosissima, Venus generosa" und "In taberna quando sumus". Das kann und darf nicht reines Lippenbekenntnis bleiben: der nicht vorhandene Knutschparagraph muß nicht nur weg, es muß im Gegenteil das Gebot in die Hausordnung aufgenommen werden, den Amor überall im Hause ungeniert flattern zu lassen. Der Alkohol soll in der Schule nicht länger verpönt sein: daß unsere diesjährigen Abiturienten meinen diesbezüglichen Intentionen aufgeschlossen gegenüberstehen, haben sie nach dem schriftlichen Abitur eindrucksvoll bewiesen, getreu Horazens Gebot "Nunc est bibendum". Diese Erfahrung ermutigt mich anzuregen, nicht nur nach dem Abitur, sondern nach jeder Klausur Sekt und Bier kredenzen zu lassen, um den Schülern nach dem Streß wieder zur Selbstfindung zu verhelfen.

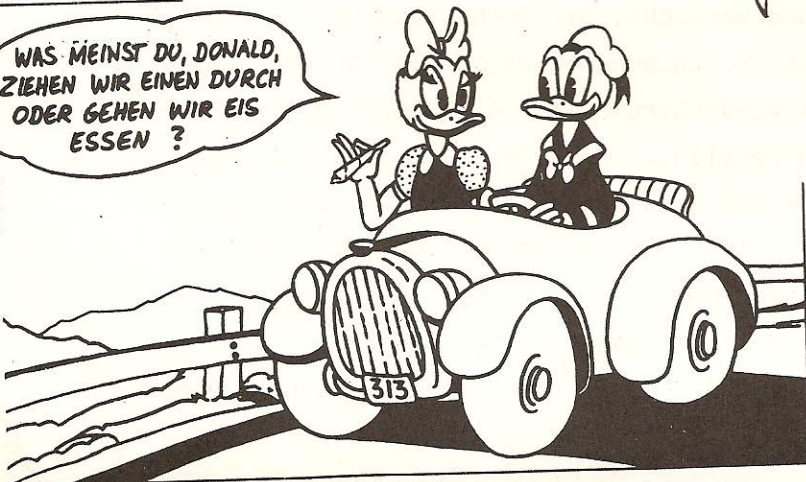
Somit hoffe ich, daß Sie, liebe Abiturienten des Jahrgangs 82, mit dem beruhigenden Bewußtsein die Schule verlassen, doch eine progressive, den Anforderungen des modernen Lebens aufgeschlossene Anstalt besucht zu haben. Wenn meine weittragenden Ideen allerdings am Widerstand anderer, sei es in der Schulkonferenz, im Schulelternbeirat oder gar der SV scheitern sollten, dann ist jedenfalls wie immer unschuldig Ihr Sie mit den besten Wünschen ins Leben begleitender

Direktor

H. J. Carl Andrahl

BALD
DARAUF....

WAS MEINST DU, DONALD,
ZIEHEN WIR EINEN DURCH
ODER GEHEN WIR EIS
ESSEN ?



* * * *

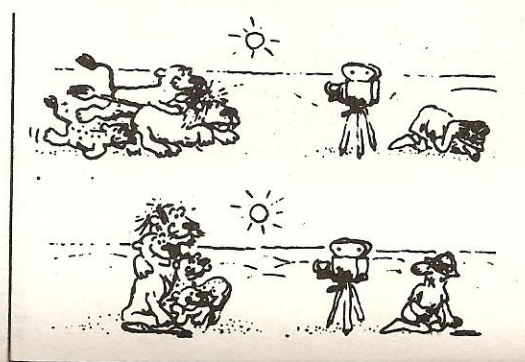
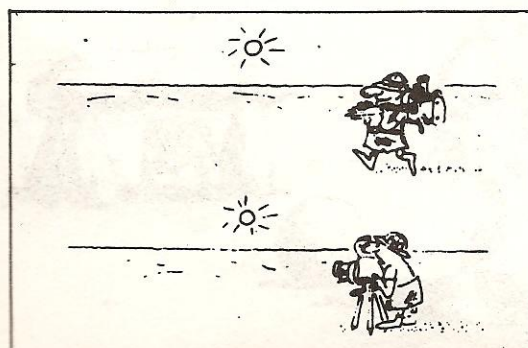
Um 6.30 Uhr klingelt mein Wecker . So langsam werde ich wach . Es dauert noch eine ganze Weile , bis ich merke , daß wir heute unsere Zensuren der schriftlichen Abiturarbeiten bekommen . Sofort läuft es mir heiß und kalt den Rücken 'runter . - Wie war das noch ? Mit 5 Punkten bin ich in Gmk bei Witschi vorzensiert . Das bedeutet , wenn ich einen Punkt geschriebes hab' , komm' ich ins mündliche Abitur . Zum hundertsten Mal rechne ich die Punkte durch . - Hoffentlich in Mathe 9 , vielleicht in auch 10 , dann bin ich im Mündlichen , in Physik werd'n's bestimmt nur 5 . Vielleicht , ganz vielleicht t auch 6 . Die Rechnungen führen zum Hundertsten Mal zu keinem Ergebnis . Ich bin noch zu müde , um einen klaren Gedanken zu fassen . Dank der Elektronik meines Weckers kann ich noch 'ne Weile poofen , denn er klingelt alle 10 Minuten wieder . So um 6.45 Uhr raffe ich mich endlich auf , um mich für die Schule fertig zu machen . Das Frühstück schmeckt heute irgendwie überhaupt nicht . Vielleicht hängt das auch mit den Punkten zusammen . Nachdem ich mir auf Krampf etwas zu Essen in den Magen geschoben hab' , denke ich so langsam an die mir bevorstehende Fahrt . Die letzte für die nächsten paar Wochen . Der Blick auf die Uhr sagt mir , daß ich noch 10 Minuten Zeit habe , um pünktlich in der Schule zu sein .

Der Blick beruht auf einem Trauma , das mich seit gestern verfolgt . Am gestrigen Tag bin ich eine ganze Stunde zu früh aufgestanden , was eine tiefe Müdigkeit zur Folge hatte , die allerdings zuerst nicht erklärbar war , bis mein Blick die Küchenuhr schätzte . 5.45 Uhr! Um Gottes Willen , während meiner 23 jährigen „Karriere“ als Schüler ist mir dieses Mißgeschick noch nie passiert .

Gut. Heute bin ich also rechtzeitig . Ich krame meine Jutetasche zusammen und fahre Punkt 7.25 Uhr los . - Zu diesem Zeitpunkt steht bereits fest , daß ich zusät kom en werde - Ein weiteres Hindernis für die lange Fahrt ist mein linkes Knie ... Bei einer Expedition durch den Oberstufensifraum tauchte, wie aus dem Nichts, aus den Papierschnipseln, Butterbrotpapier und Schachfigure ein Sessel auf und schlug bösar ig gege das schönste aller Knie. Erstmal tat's weh, und dabei blieb es . So komme ich also auch heute wieder mal zu spät. Noch schlafftrunken betrete ich das Schulgebäude . Dort sitzen sie auch schon alle. Oh Gott, ohGott ! Diesmal war ich sogar 15 Minute zu spät . Dazu kom t auch noch Gelächter bei den Abiturienten auf . Höchst peinlich . Na ja , erst mal verdrück ich mich in die äußerste Ecke der Aula. Jetzt nur kein Lärm! Der Chef redet wieder über mündliche Prüfungen , freiwillig oder nicht . - Ich hoffe ja noch immer auf meine 5 Punkte in Gmk . - Die Rede von S... (zensiert) dauert und dauert . Doch dann ist es soweit . Holger springt auf die Bühne und appelliert an die Leute Abikarten zu kaufen . Anschließend werd'n die Noten verteilt ...I....

Ich hab in Gmk 2 Punkte bekommen , also keine mündliche Prüfung !!! Die Rechnung geht insofern auf , wenn ich in Musik 5 Punkte in der mündlichen Prüfung bekomme . 101 Punkte . Nun denn !, -?!

Maddin D.



AN EINEM FREITAG

"Bong, Bang, Bing!"

Der Gong beendete die vierte Stunde. Das war das Zeichen für 1200 Schüler des Gymnasiums aus dem Halbschlaf zu erwachen, denn in der zweiten grossen Pause mußte man die aufgestauten Aggressionen abtoben. Die fleißigsten der Denker und Philosophen von Morgen hatten jedoch keine Zeit für solche Spielereien (obwohl sie es wohl am

Doch an diesem Tage blieben ihm die Faszinationen der Mathematik verschlossen.

Genaugenommen interessierte es ihn auch gar nicht, ob $\vec{a} \cdot \vec{b}$ wirklich $a \cdot b \cdot \cos \angle(\vec{a}, \vec{b})$ ist.

Schließlich in der 2. Stunde gab er es dann auf den Stoff zu kapieren und malte statt dessen gedankenverloren ein paar nette Fratzen in sein Heft. So verging die Zeit ganz genüsslich.

BIS!

Es muß in der Biostunde gewesen sein, der Pauker spitz bekam, daß wohl eine leichte Abgelenktheit bei Herrn Fritz Klein vorlag.

"Erklären Sie uns doch bitte einmal den Unterschied zwischen Ein- und Zweikeimblättrigen Pflanzen!"

Peng!!

Nun war es passiert!

Das unangenehme Gefühl, seinen Geist, der bis eben so schön dahingedöst hatte, wieder in Gang setzen zu müssen, überkam Fritzchen.

Außerdem fühlte er sich leicht beobachtet, denn 19 schadenfrohe Augenpaare blickten erwartungsvoll auf ihn.

"Ääh! Das weiß ich nicht."

Die Aufmerksamkeit richtete sich nach vorne, wo der Lehrer ein paar altbekannte Floskeln, wie "Aus ihrem Abitur wird wohl nichts," losließ und endlich einen anderen Schüler drannahm.

Fritzchen nahm sich fest vor, wenigstens in den letzten 20 Minuten so zu tun, als ob er zuhöre. Bald fiel er jedoch wieder in seine alte Lethargie zurück und die letzten Minuten kochten quälend langsam vorbei.

A.D.



nötigsten gehabt hätten). Für sie begannen nun Minuten fieberhaften Arbeitens, denn die Hausaufgaben für die fünfte Stunde waren noch nicht fertig.

Fritzchen Klein (genannt klein Fritzchen), einer der ständig geistesabwesenden Oberprimaner (Als Oberprimaner ist man der realen Welt völlig entrückt und befaßt sich ausschließlich mit komplizierter Denkakrobatik) hatte einen besonderen Bezug zum achten Gong am Freitag. Für ihn war nun **SCHLUB! WOCHENENDE!**

Die Unterrichtsstunden hatte er mehr schlecht als recht hinter sich gebracht. Immer wieder waren seine Gedanken in die Zukunft, zu den Genüssen des wochenendes gewandert. An den beiden freien Tagen in der Woche mußte man sich von den 16 wochenstunden erholen, die ein Oberprimaner nur unter stärkster Willensanstrengung durchhielt.

Bemerkte Fritzchen, daß er wieder nicht den Ausführungen seines Lehrkörpers folgte, der gerade ganz ergriffen an der Tafel einen mathematischen Beweis führte, versuchte er verzweifelt den genialen Gedankengang nachzuvollziehen.



ABT. SCHAUMSCHLÄGEREI

Es war einmal ein Umtrunk ...

Es war zehn Minuten vor zwölf. Es war geschafft. Ich packte meine Sachen zusammen, nahm mein Heft, ging nach vorn, legte es auf das Pult und ergriff die Klinke: Frei! Endlich alles hinter mir!

Ich ging sofort hinunter zum Forum, wo sich schon einige ausgelaugte Mitschüler befanden, die sich angeregt unterhielten. Nach und nach fand sich das ganze Semester unten ein, denn um 11.55 Uhr war der offizielle Abgabetermin für die P-3 Klausur des schriftlichen Abiturs.

Im Forum war eine lockere und fröhliche Atmosphäre, da alle Schüler froh waren, das schriftliche Abi hinter sich zu haben. War nach Leistungskursklausuren in den vorangegangenen Jahren immer das Klausurthema Gesprächsstoff Nummer 1 gewesen, so herrschten nun andere Themen vor. Man redete über private Dinge, wie z.B. "Wo machen wir heute abend den Bären los?" oder "Hey, teacher, leave the kids alone!"; kurz, man dachte erstmalig nach länger Zeit nicht mehr an die Schule. Die für viele Schüler recht aufwendige Vorbereitungszeit von vielen Wochen Lernen, Nachschlagen, Rekapitulieren und stupidem Pauken war endlich zu Ende. Amüsement war wieder angesagt, man konnte wieder tun und lassen, wozu man Lust hatte. Als um 11.55 die an der Aula liegenden Mittelstufenklassen und die Schüler der anderen Semester sich an der Aulabrüstung versammelten, da herrschte eine solch fröhliche Atmosphäre in der Aula, wie ich sie höchstens bei Schulfesten erlebt habe. Man beschloß, um 12.00 Uhr die große Orgie zu starten.

Um 11.59 Uhr holten einige Schüler grausige Waffen aus ihren Taschen, mit denen sie zur Feier des Tages das über ihnen schwebende Mondtrum endlich abschießen wollten.

12.00 Uhr: Pong, gelung, zisch, spritzel, sprudel, Aufjohlen, Hellau, Hurra, aufschreiende Mittelstufenschüler; die Orgie war in vollem Gange. Sektkorken flogen hoch, einige so hoch, daß sie gegen die Auladecke schlugen, von dort abprallten und von Beifallsgetöse begleitet in der Menge aufschlugen. Jeder Korken, der den Hansing traf, wurde von den Schülern mit Jubelschreien zur Erde begleitet. Einige Schüler schüttelten ihre Sektflaschen so stark, daß sie nach dem Lösen des Korkens "unglaubliche" Sektfontänen in die Menge (und zum Leidwesen des Hausmeisters auch auf den Teppich) sprühten. Ja, einer war sogar so ausgelassen, daß er mit Sekt duschte und sich unter dem Beifall der Zaungäste die Haare wusch. Man stieß an, gratulierte sich gegenseitig zum geschafften schriftlichen Abitur, die Flaschen machten die Runde und noch nie war der Semestergeist so groß wie in diesen Minuten. Selbst Schüler, die sonst eher als zurückhaltend oder gar schüchtern angesehen wurden, unterhielten sich (nicht durch den Sekt) angeregt mit den anderen. Die Stimmung war einfach super!

Da war der schon erwähnte Haarwäscher, dem es erst nach unendlichen Anstrengungen gelungen war, seinen Korken zu lösen,

* * *

Jedes Mitglied des MLP1 kann sich noch gut daran erinnern, wie es damals begann. 19 Leute sahen fassungslos dem zu, was ihnen an der Tafel vorgezaubert wurde. Da warf ein "gehässiger Mensch" (Originalton Scholz) mit unendlich kleinen Epsilons, 0 um sich, nur um Beschränktheit nachzuweisen, derer wir uns schon längst bewußt waren. Infolgedessen waren wir auch bald nicht mehr 19. Es war für viele ein Folgen-reiches Semester. Auch für's Leben lernten wir: Ein Luftzug ist hinreichend, aber nicht notwendig dafür, daß eine Tür zuknallt. Solchermaßen belehrt, nahm unser graphisches Vorstellungsvermögen ("Haben Sie den Graph zu $f(x) = \frac{1}{64}x^5 - \frac{1}{16}x^3 + 2tx$ noch?") immer mehr zu, bis wir im nächsten Semester in den n-dimensionalen Raum vorstießen, uns aber aufgrund der physikalischen Beschränktheit des menschlichen Wesens wieder in den dreidimensionalen Raum zurückzogen. Uns wurde immer wieder bewußt gemacht, daß Konzentration für die ganze Stunde zu reichen hat ("5 Minuten noch? Da schaffen wir die nächsten beiden Beweise noch mit Leichtigkeit!"). Im darauffolgenden Semester lernten wir es dann endlich, die uns umgebende Realität vollständig mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung zu erfassen. Wir arbeiteten wirklichkeitsnah an Fischgerichten, Tbc-Schutzimpfungen, Urnen und vielem mehr. Daß das Verständniss trotzdem bisweilen aushakte, lag sicher daran, daß es unter der Würde eines Mathe-Leistungskurses ist, sich mit derartigen Trivialitäten zu beschäftigen. Die letzte Möglichkeit für das hinterbliebene Dutzend Mitglieder (man merke auf: 3,8% Abgänge!), ihre evtl. noch bestehenden Komplexe abzubauen, war der Umgang mit den so genannten Zahlen, verschaffte dieser doch ganz neue geometrische Durchblicke ("Eine Gerade ist ein Kreis mit unendlich großem Radius" - "Alle Geraden schneiden sich im unendlich fernen Punkt."). Endlich durften wir auch, was uns über Jahre hinweg strengstens verboten war: durch 0 dividieren: $1/0 = \infty$. So einfach ist das! Leider fehlte es uns an der Zeit, die Gaußsche Zahlenebene im Zusammenhang mit der Riemannschen Kugel auf den Scholzschen Zahlenraum zu erweitern. Aber es gibt ja noch Mathe-Leistungskurse nach uns.

Doch nun genug der Mathematik. Der Kurs war nämlich bei weitem nicht so trocken, wie es jetzt den Anschein hat, im Gegenteil, Flüssiges zog uns immer mächtig an. Dies gilt zunächst für flüssiges Brot, das auf Kursfesten stets in Maßen genossen wurde. Es gab hervorragende Kenner dieses Getränks (wer es immer noch nicht weiß, es handelt sich um Bier!) in unserem Kurs. Man denke nur an die historischen Worte jenes Mitschülers: "Holsten-Idel - da klebt auf der Zunge! Aber dieses Bier - da schmeckt!" Is' doch logisch, daß dieser Pseudo-Kenner ein blutiger Laie war und hier völlig schief lag. Ein wirklicher Kenner gab sich dagegen durch die Aussage: "Meine Zapfanlage ist verschlissen!" zu erkennen. Weitere Erfahrungen mit Flüssigkeiten (diesmal mit reinem H_2O) sammelten wir auf einer zweitägigen Kanutour, die bowies, daß man auch oder gerade unter spartanischen Verhältnissen Kursgeist verbessern kann. In zwei Sechser-Kanus paddelten wir über den großen Plöner See und die Schwentine bis nach Preetz hinab. Bei unserer Übernachtung auf einer Insel im Plöner See sorgten wir nicht nur für unser, sondern auch für das leibliche Wohl der Inselmäuse. Und nun noch Raum für die Daten der nächsten Kursfeste:

1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____

und der jetzt lautstark Zappa sang und herumspritzte.

(... aber beklecker nicht das Sofa, Sofa ...)

Da war das Mathematikgenie, das als einziger aus seinem Kurs die Klausur vollständig beendet hatte. Das viele Pauken vor der Arbeit hatte sich ausgezahlt, und er genoß jetzt seinen Triumph.

Da war das Mädchen aus dem Geschi-LK, das sich nur bis 1871 vorbereitet hatte und jetzt seine Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß kein Thema über die russische Revolution drangekommen war.

Da war der Prüfungsängstler, der die letzte Nacht vor Aufregung kein Auge zubekommen hatte, und der sich nun auf sein warmes Bett freute.

Da war der Englisch-Prüfling, der in der vergangenen Nacht sogar auf Englisch geträumt hatte und nun heilfroh war, mal wieder mit seinen Freunden Deutsch reden zu können. Da war schließlich das Pärchen, das sich so lange kaum gesehen hatte und jetzt fortwährend gegen den Knutschparagraphen verstieß.

Es wurde gelacht, gefaselt, geblödel und getrunken, aber nicht gesoffen. Die Mittelstufenschüler, die noch zwei Stunden Unterricht vor sich hatten (und auch mehrere Jahre Schulbesuch) gingen begeistert mit und hatten für unsere Ausgelassenheit vollstes Verständnis.

Einige Minuten nach Beginn der Orgie griff die Schulleitung ein. Ge- folgt von einigen Assistenten kam Herr Schulz-

Schüler, das Sekt-trinken auf dem Schulgelände einzustellen und die Feier irgendwo privat fortzusetzen.

Die heitere Gesellschaft beachtete jedoch kaum die Weisungen des "Chefs". Für die Mittelstufenschüler war die Show jetzt auf dem Höhepunkt, da die Sekt-

taste trotz der Anwesenheit gewisser Lehrkräfte unvermindert fortgesetzt wurde. Schließlich besannen sich jedoch einige Abiturienten und steckten die Sektflaschen weg.

auf. Die Mittelstufenschüler gingen in ihre Klassen. Auch die Lehrer zogen sich wieder zurück. Viele Schüler des Abiturienten-

jahrganges waren ungehalten über das Verhalten. Sie fühlten sich in ihrer ausgelassenen Stimmung gestört und machten die Schulleitung dafür verant-

wortlich, daß ihre gute Laune dahin war. Wieder einmal hörte man die abgedroschenen

Phrasen wie: "Gymnasialwieder typisch", "unmögliches Lehrer-Schüler-Verhältnis".

Alles Phrasen, die ich nach neun Jahren ren kann, und die Schulbesuch nicht mehr hören mußte.

meiner Meinung nach zum Teil auch un- gründet sind. Was hatte die Schulleitung denn

so negatives getan? Gut, sie hatte unserer Fete ein Ende bereitet, jedoch nicht mit der Begründung, daß diese Fete falsch sei, sondern nur, daß der Ort an dem die Fete stieg nicht der passende sei. Wie wir

alle wissen, ist der Alkoholkonsum an der Schule aus verständ-



lichen Gründen nicht gestattet. Diese Bestimmung ist Bestandteil einer Verordnung, die das Zusammenleben von Schülern und Lehrern an der Schule gewährleisten soll. Dieses ist jedoch nur möglich, wenn sich alle an diese Verordnung halten. Deshalb war das Beenden der Sektorgie auch der einzige vernünftige Weg, den die Schulleitung be- gehen konnte, denn Gesetze sind dazu da, daß man sich nach ihnen richtet und nicht, daß man sie übergeht. Die Frage ist nur, ob die Vorschrift selbst nicht reformbedürftig ist. Eine Reform erreicht man jedoch nicht durch das Über- treten einer Bestimmung, sondern nur durch eine sachliche Diskussion mit den zu- ständigen Stellen. Man muß die oben beschriebene Stimmung verdeutlichen. Ich bin sicher, daß man diesbezüglich auf Ver- ständnis stoßen wird. Es wird von den Leh- rern immer behauptet, daß Abiturienten immer Vorbilder für die jüngeren Schüler sein sollten. Deshalb ginge man als Ober- primaner auch mit schlechtem Beispiel voran, wenn man in der Schule unter lautem Gejohle Alkohol zu sich nähme. Führt man sich jedoch einmal vor Augen was die frechen Sextaner einem heutzutage bieten, so glaube ich kaum, daß man als Abiturient in irgendeiner Weise eine Re- spektperson oder gar ein Vorbild ist. Lehrer, so glaube ich, können da eher diese Funktion erfüllen. Darum sollten sich diese Lehrer nicht so oft als Leerer aufführen, denn Ge- rüchten zu Folge wird im Lehrerzimmer nicht gerade selten "ein Faß aufgemacht". Unseren Nachfolgern kann ich nur den Rat geben, die Sekt- orgien fortzuführen. Sie sollten dazu vielleicht lieber in den Wald gehen, denn nachdem wir den Hansing vom Himmel ge- holt haben, bleiben für sie nur die poussierlichen Waldla- ternchen übrig, und im Wald gibt es keine Mittelstufen- schüler, sondern nur die vielzitierten Räuber, und die trin- ken selbst ganz gern einen.



Thomas Tancé

DEUTSCHSTUNDE

Herr Gutsche an der Tafel stand
mit einem Sprachbuch in der Hand.

Das Sprachbuch wurde aufgeschlagen
dies schlug den Schülern auf den Magen.

Worauf Johannes, dieser Wicht
den Christian mit dem Zirkel sticht.

Herr Gutsche wurde völlig blaß,
da ihm nun überlief sein Faß.

Johannes er zum Teufel wünscht,
der Christian diesen auch beschimpft.

Herr Gutsche taumelt aus der Klasse.
Mann! Wie ich diese Bande hasse!

Gedichtet von Gilbert van der Smisen & Heiko Laupenmühlen
in einer Deutschstunde der finsternen Mittelstufe.

RALLYE '82

An einem etwas verregneten Samstagmittag im Mai wurden die Einwohner Stifts durch lautes Gehupe, Gejohle und Motorengebrüll

empfindlich in ihrer Mittagsruhe gestört. Alles Nachblättern in einschlägigen Sportzeitschriften war vergebens, man hatte keinen WM-Lauf zur Formel I verpaßt, denn diese Veranstaltung war rein privater Natur: Die Dä- Wo Rallye '82.

Am Gutsteich in Stift versammelten sich 28 Automobile und zwei "Öfen". (Für Laien: hochmotorisierte Zweiräder mit Hinterradantrieb.)

Einige Aufschriften und Verkleidungen der Fahrer und ihrer hochgezüchteten Geschosse schienen darauf hinzuweisen, daß es sich hierbei um eine sogenannte Farz- Crash- Splitter- Hochgeschwindigkeitsrallye handelte. Dem war aber nicht so., obwohl sich einige Fahrer durchaus so verhielten und durch falsches Blinken, plötzliches Bremsen oder frontales Aufeinanderzusteuern versuchten, den Gegner außer Gefecht zu setzen. Es stellte sich aber nachher heraus, daß diejenigen besser bedient waren, die ruhig und besonnen die gesamte Strecke ohne Abkürzungen durchgefahren waren.

Nachdem die Boliden, von Verwünschungen und Fingerzeigen (*Handwritten: (Pöbel)*) ihrer "Feinde" begleitet, im 2-3 Minutenabstand gestartet waren, begann die heiße Jagd nach Punkten. Manche Teams hatten, wohlwissend um die geistigen Fähigkeiten der Vorbereitungsgruppe, zahlreiche Lexika mitgenommen, um fiese Fragen gleich während der Fahrt beantworten zu können. Trotzdem wurden Mensch und Material härtesten Belastungen ausgesetzt, auch wenn das Wetter sich nachher besserte und Schleuderkurven nur noch auf ausdrücklichen Wunsch der Mitfahrer und nicht mehr unfreiwillig zelebriert wurden.

Die Strecke war offiziell 60 km lang, wobei die einzelnen Teams auf einen Durchschnitt von ungefähr 100 km kamen. Aber das war die Sache wert, denn die Rallye war hervorragend organisiert, die Fragen waren witzig (Ob die Miß mu? Optirismus!), und die Preise waren astrein. Außerdem gabs für fast jeden noch 'ne Plakette mit Dä- Wo Rallye '82 drauf und die Preisverteilung war nicht zuletzt wegen der dargebrachten Lieder der Mannschaften und Frauschaften (bin ja kein Chauvi, nech?) als da waren "Alle meine Entchen", "Hänschen klein" und andere anspruchsvolle Werke ein voller Erfolg.

Bleibt nur noch die Frage einiger verzweifelter *Eltern* der Schüler, die noch kein Automobil ihr eigen nennen können, und denen, also den Eltern, (guter Deutsch., wa?) das Familiengefährt zu schade war:

"Warum macht ihr denn keine Fahrradrallye?" und auf die, also die Frage, sie, also die Eltern, Antworten bekamen wie:

"Mann, is das öde!" oder

"Bei dem Wetter?"

Dekadenz, sie lebe hoch, hoch, HOCH!!!!

H



Altenholz, den 12.9.81

Sehr geehrter Herr Wulff!

Kompromißbereitschaft meinerseits und Verständnis mit arg gebeutelten Zahnärzten führte dazu, daß ich mich statt einer erfrischenden Lateinstunde einer unangenehmen Kronen Anpassung unterwerfe, eine Behandlung die Zahnärzte lieber am Morgen durchführen, da sie sich dann noch den kräftigst wehrenden Patienten mit aller Kraft und Entschlossenheit widmen können.

Sogesehen am frühen Morgen des 10.9.

15/9

Rüdiger Jörn

GYMNASIUM ALTENHOLZ

Gymnasiale Oberstufe - Kursveränderungen/ Ausfall im Schuljahr 1981/82

3. Prüfungssemester:

Die Kurse der folgenden Lehrkräfte müssen entfallen:

1. Alle Kurse Rühls : 01.05.81 - 01.05.82 (Traumungskeiser)
2. ~ ~ Schöke : ~ - ~ (Unpäßlichkeit)
3. _____
4. Koma-Gk. Bräune : wegen Krankheit
5. Religion Hüpfeldt : „Iris in Dallas“

Altenholz, den 11. V. 1982

gez. Bk

BR

Vom Unterschied zwischen "Leben lernen" und „fürs Leben lernen“

Es ist soweit! Es kommt der Tag, an dem ich so ein weißes Papier mit einem aufgesetzten Lächeln und einem lauwarmen Händedruck bekommen werde. Da stehen dann Punkte und Durchschnittsnoten, mir wird ein "Reifezeugnis ausgestellt.

Es soll das Ergebnis von 13 Jahren Schule sein, 13 Jahre büffeln, pauken und schwänzen. Doch in diesen 13 Jahren habe ich nicht nur gelernt, Funktionen zu integrieren und Faust zu interpretieren!

Inzwischen ist aus dem aufgeregten Erstkläßler mit Schultüte ein volljähriger "Freak" geworden. Es ging für mich nicht nur darum, fürs Leben zu lernen, viel wichtiger war es für mich, "leben zu lernen" und, um von mir zu sprechen, mir fiel das wesentlich schwerer als das Lernen von Zahlen, Theorien und Vokabeln.

Ich hatte zu lernen, mich in Gruppen einzugliedern und vor allem von mir aus auf andere zuzugehen, "offen" zu sein. Vielleicht mag das nicht allen so gegangen sein, ich bin mir aber sicher, daß es eine ganze Menge Leute an unserer Schule gibt, die damit große Schwierigkeiten haben.

Und dabei könnte einem die Schule mehr helfen als bisher. Natürlich kann man nicht alle Lehrer über einen Kamm scheren, doch wenn ich noch mal an die zurückliegende Zeit zurückdenke, dann gab es doch so einiges, das nachdenklich stimmen sollte.

So geschah es häufig, daß in Kurs oder Klasse eine Atmosphäre der Stille entstand. Ich hatte mir wie andere auch zwar Gedanken zu einem Problem gemacht, aber sie erschienen mir zu vage, vielleicht nicht fundiert genug, denn genau dies wird jeden Tag und jede Stunde von mir erwartet. Nur kein falsches Wort sagen! Und dieser Druck, der da auf einem lastet (egal, ob dieser Druck vom Lehrer oder gar von mir selbst kommt, weil ich mein Selbstwertgefühl so stark davon abhängig mache), der unterdrückt ein Stück Unbeschwertheit und Spontanität im täglichen Miteinander. Diese Stimmung überträgt sich nämlich schnell von der Schulstunde auch auf die andere Zeit. Lieber schweigen, als etwas Falsches sagen, lieber etwas gar nicht versuchen, bevor man es falsch macht, heißt die Devise.

Durch die stärkere Konzentration auf den Stoff lernen wir vielleicht mehr Fachliches, können aber meist nur verkrampft und funktional miteinander umgehen.

Mit dieser Kritik will ich nicht unterstellen, daß an unserer Schule noch nichts zur Verbesserung des Schulklimas getan wurde. Das Durchführen einer Projektwoche und die Neugestaltung des Oberstufenarbeitsraums sind unbedingt positiv zu bewerten. Doch solange

es immer noch Lehrer gibt, die im Schüler nur den Lernkandidaten sehen und bewerten, die den Menschen in ihm nicht beachten (und davon gibt es noch genügend), ist das Klima sicherlich nicht gut oder optimal.

Auch das System der Studienstufe wirft Probleme auf. Ich glaube jedoch, daß sich diejenigen irren, die glauben, durch die Wiedereinführung des Klassensystems das Problem der "Isolation in der Oberstufe" schlagartig zu lösen. Ich habe in der Unter- und Mittelstufe nie eine Klassengemeinschaft erlebt, die Klasse kann kein Garant dafür sein.

Die Studienstufe ist ein Zusammenschluß vieler einzelner Schüler, die bestimmte gleiche Interessen haben. Ob sich daraus nun Freundschaften ergeben, hängt entscheidend von jedem selbst ab. Wenn man immer auf Menschen wartet, die auf einen zugehen, darf man sich nicht wundern, wenn man allein bleibt. Man muß auf Menschen zugehen und gerade in der Studienstufe ist dies doch möglich. Man kommt mit ihnen zwangsläufig zusammen, man muß nicht einmal etwas dafür tun, und dies Zusammenkommen geschieht nicht nur einmal die Woche, sondern fast jeden Tag. In der Uni oder am Arbeitsplatz wird es wahrscheinlich wesentlich schwieriger sein, Kontakte zu knüpfen. Sicher, man kennt sich nur vom Sehen oder sehr oberflächlich, doch dies zu ändern, hat jeder selbst in der Hand.

Zum Schluß möchte ich noch einige Worte an die richten, die so stolz auf die Durchschnittsnoten an unserer Schule und darauf, wieviel wir doch wissen (Niveau Eliteschule), sind.



Diese "guten" Ergebnisse werden nämlich mit viel Druck und hohen Erwartungen (auch und gerade von Elternseite) **erkauft**, in einer gespannten Atmosphäre, in der die Rollenspiele "Lehrer-Schüler" und "Schüler-Schüler" ziemlich fest und unpersönlich sind. Diese Abhängigkeit von Atmosphäre und Leistung sollte man sich vor Augen halten, und dann ist es mehr als fraglich, ob man auf unsere Schule wirklich so stolz sein kann!

Markus B.

Verhinderte Lehrerberufe: "Was sie wohl gerne geworden wären!!!"
bzw. "WAS sie wirklich(!) geworden sind!"



Rosenbusch: Azdak

Franke : Erfinder der Luftfeuchtigkeit

Köhnke : Ähnlichkeiten mit Josef G. ~~XXXXXX~~ wären rein zufällig

Krämer : Mutti Rotbäckchen

Munier : Testfahrer für rollbare Stühle

Jansen : Pultnutzungsplaner

Reise : Saisonarbeiter

Gartke : Schwarze Barbara

Weiß : Reinschmeißer

Duchène : Komagründkurs

May I : Verhinderter Halbgott im Olymp

Mißfeldt : Aufsichtsratsvorsitzender bei Ewing Oil

Rist : Professor für Rhetorik ("Wie rede ich im ganzen Satz")

Wenzl : Schnackspecht

Kluger : Lebendige Alternative zu Togalschlaftabletten (s. Kunsttheorie)

Laack : Joe von der Rennbahn

Braune : "Ein Männlein steht im Walde ..."

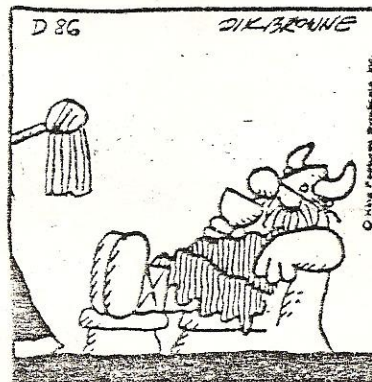
Dieling : Mister Minuteman!

Leßmann : Sextanertod



Und was ist mit Herrn Scholz ???

HERMOD, der Schreckliche



Jeder seinen Weg

"Der da vorne" erzählt was,
20 Paar Ohren hören mehr oder minder zu,
Smalltalks mit dem Nachbarn,
eine Meldung hier,
einige schreiben mit,
20 schlaue Köpfe,
jeder seinen Weg!

Was verbindet,
ist der Text,
den jeder in seinem Buch liest,
ist das,
was als "Wissen" vermittelt wird,
ob ins Heft oder in den Kopf,
20 schlaue Köpfe,
jeder seinen Weg!

Blicke ins Leere,
vielleicht ein verlegenes Lächeln,
Desinteresse,
"Was kümmern mich die?",
manchmal ein ungutes Gefühl,
ein Viertel schlechtes Gewissen,
man müßte doch Kontakt haben,
halb gekünstelter Wunsch,
halbes Interesse an Mitmenschen,
das mit dem Klingelzeichen verlorengelht,
20 Menschen nebeneinander,
jeder seinen Weg!

Zusammensitzen,
und doch jeder für sich,
rein fachliches Interesse,
das verbindet.

Nie drüber geredet,
manchmal daran gedacht,
selten halbherzig versucht,
nie erreicht:
"Gemeinschaft!".

Hausaufgabe,
eine hastige Notiz,
schnell zusammenpacken,
los geht's,
20 Menschen,
nie wirklich zusammen,
jetzt alle auseinander,
jeder seinen Weg!

Und morgen werden sie wieder hiersitzen,
zusammen Raum 203 bevölkern,
zusammen zuhören,
und doch alles aneinander vorbei,
bis zum Abitur,
ein letztes Mal
formale Gemeinsamkeit,
unverbindliches Abschiedslächeln,
endgültig auseinander,
jeder seinen Weg,
ohne je einen
gemeinsamen
ernstlich gewollt
oder gesucht zu haben!

Markin B.

"Theatre of the Absurd"

Was man unter diesem zu verstehen hat, davon wissen die Mitglieder des ELP2 ein Leid zu singen. Nicht nur, daß im letzten Semester einige absurde Theaterstücke gelesen (wohlgemerkt: gelesen, nicht verstanden) wurden, nein, nicht Weniges, was sich in diesem Kurs in 3 Oberstufenjahren ereignet hat, könnte man absurd nennen. Man denke da nur an lebhaft Beschreibungen (z.B. des Cricket- oder des Dartspieles) oder an endlose Schaubilder, die den Inhalt von Kurzgeschichten verdeutlichen sollten, meist aber eher das Gegenteil erreichten. Absurd waren wohl auch etliche Interpretationen. Als Beispiel könnte man aus Hemingways Kurzgeschichte "Cat in the Rain" folgenden Satz anführen: "Don't get wet!" (für Nicht-Anglisten: "Tu nicht naß werden!"). Wie würdet ihr diesen Satz interpretieren? Wir jedenfalls erkannten sofort, daß es sich hierbei, unter literaturformalistischem Aspekt betrachtet, wie schon der Hobbyforscher Helmut G. aus A. nachwies, nur um eine Aufforderung eines Mannes an eine Frau, kein Kind zu bekommen, handeln kann (Begründung: feucht=fruchtbar, nicht fruchtbar = nicht feucht - wie ihr seht, haben wir sogar von Logik Ahnung). Einem jeden Kursmitglied werden auch die Beispielsätze in Erinnerung bleiben, die Herr Gutsche an geeigneter Stelle in seiner unerschöpflichen Phantasie zum Besten gab. Beispiel: "All efforts are futile, if a woman isn't fertile!" (Nachschlagen erst ab III erlaubt!). Unsere eigenen Versuche, Beispielsätze zu bilden, wurden von ihm dagegen meist als "clumsy" abgetan. Nun soll aber beileibe nicht der Eindruck entstehen, es habe sich bei diesem Kurs um einen stupiden oder langweiligen, trockenen Kurs gehandelt. Ganz im Gegenteil, wir haben sehr viel Spaß gehabt. Da war zum Beispiel ein sehr lehrreicher Vortrag über die englischen Maße und Gewichte, als wir auf unserer Kursfahrt am schönsten Loch (für Ignoranten: Ein schottischer See heißt "Loch") Schottlands vorbeifuhren. Wo wir schon bei der Kursfahrt sind, auch hiervon gibt es einiges zu berichten: Während wir uns damit vergnügten, "queues" hinter unschuldigen Passanten zu bilden und diese so fast zur Verzweiflung brachten, müssen Herr Gutsche und Herr Sütel sich wohl weniger harmlosen Unterhaltungen hingeben haben, den sie wurden zu unserem großen Entsetzen/unserer großen Freude (Unzutreffendes bitte streichen!) von der Polizei abgeführt. Später stellte sich jedoch heraus, daß Schuld an dieser Misere nur der falsch geparkte Bus war. Unsere beiden Leiter waren jedenfalls zum abendlichen chinesischen Essen wieder da. Der Leser mag staunen, daß wir in Schottland chinesisch aßen, es gab jedoch nicht genug indische Lokale (vom englischen Essen schwiegen wir lieber). Besonders hervorzuheben ist allerdings, wie sehr sich unser Kurslehrer erfolgreich um ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis und ein gutes Kursklima bemühte. Dies wurde schon auf der Kursfahrt, auf der er sich wie ein Vater mit Hilfe von GÖWs und Reisetabletten um unser Wohl bemühte, deutlich und zeigte sich auch später in zahlreichen Kursfesten und sonstigen Unternehmungen wie Kinofilmen, Theateraufführungen und Arbeitstagungen. Insgesamt muß man sagen, daß dies einer der wenigen Kurse war, in denen das Kursklima das Arbeitsklima noch bei weitem übertraf.

Peter, Monika, Philipp, Jan & Thomas

KLEINANZEIGEN

- Wer begleitet mich zum Bahnhof? / Christiane F.
- Verkaufe gute Ausreden fürs Zuspätkommen. / Almut
- Tausche Schuhe gegen Möhren. / Holger
- Wer backt mir meine Kuchen? / Thorsten
- Bin nicht Heino!! / Tommis
- Ich organisiere alles. / Astrid
- Suche Haarwuchsmittel / Grebe

- Suche Wohnung in Wedel / Klaus
- Fahne zu verschenken / Volker
- Suche Brautkleid / Gaby
- Suche Königreich / Jan I.
- Verkaufe gesammelte Stundenprotokolle / Beate
- Wer nimmt mich mit nach Schilksee? / Birgit



Spahn - Kiste:

- "Welt - Spahn - Tag" (→ "Spahn-Wissen")
- "Der sterbende Spahn"
- "Wo gehobelt wird, fallen die Spähne"
- "Spahnferkel"
- "Wo gespahnt wird, fallen die Ferkel"

Am Anfang des 12. Schuljahres macht sich folgendes Phänomen bemerkbar :

Ansonsten redliche Schüler beginnen plötzlich unter Vorhaltung fadenscheiniger Entschuldigungen zu fehlen. Gleichzeitig tauchen vor dem Schulgebäude in unregelmäßigen Abständen Fahrzeuge des Typs VW Golf GLD auf. Ein zu dieser Zeit typischer Dialog zwischen Schülern ist :

- Wieviele hattest du denn schon ?
- Was, Freundinnen ?
- Nee, Fahrstunden !
- (rumdrucks) Ach, so...äh...hm...äh, 24 .
- Halbe ?
- Nö, ganze !
- Ogottogottogott !!! Dann bist du wohl bald fertig ?!
- Ja, mein Fahrlehrer meint noch zehn Stunden, dann hat er den neuen Wagen wieder raus.

Tja, bleibt nur zu hoffen, daß auch dieses Mitglied unseres Semesters den Führerschein geschafft hat, denn wer möchte es denn schon jemandem zumuten, zu den fünf Prozent der Schüler zu gehören, die nicht den Führerschein haben.

Nach den stressigen Prüfungen (für manch einen gab es davon mehrere (hähähä)) bebann selbst für Minderbegabte das "Abenteuer Landstraße". Während einige Hell-Driver gleich auf heißere Öfen zustreben, wie den Fiat 126 Bambino (der Wagen, der ohne Öl nach Felm fuhr), mußten andere mit Papis popeligem 6 Zylinder, 100 PS - Ford vorlieb nehmen (Total rückständig mit Hinterradantrieb (läster)). Die meisten bevorzugten einen guten alten Kugelporsche (Käfer - Anm. d. Red.) und legten teilweise einen enormen Verschleiß an diesen Fahrzeugen an den Tag. Ein Schüler, der gerade sei einjähriges Führerscheinjubiläum beging, hat schon sein drittes Auto. Mit dem ersten dieser Wagen wurden folgende fahrsportliche Höchstleistungen an den Tag gelegt :

Auf dem ersten Meter (es kann sich vielleicht auch nur um ein paar Zentimeter gehandelt haben) wurde beim ersten Startvorgang wegen einer nicht getretenen Kupplung gleich ein Jägerzaun flachgelegt. Dann mußte das KVAG - Haltestellenschild "Funkstellenweg" samt Papierkorb dran glauben. Das nächste unschuldige Opfer war die Dänischenhagener Dorfeiche, welche bei Glatteis geradlinig angesteuert wurde. Die Krönung war eine kosmetische Operation, die durch einen Ford Fiesta an der Heckpartie des Käfers ausgeführt wurde (rumms). Trotz enormer kinetischer Energie gelang es dem Fiesta nicht, das endgültige Aus für den Käfer herbeizuführen. Dies schaffte erst der TÜV. Der Fiesta - Akrobat hatte nach zehn Tagen Führerscheinbesitz beim rückwärts Einparken die Wahl zwischen einer Mülltonne und Papis Mercer. Vor die Entscheidung gestellt wählte er die Mülltonne, deren Abdruck noch wochenlang in der Beifahrertür zu bestaunen war.

Ein anderer Fiestafahrer rammte mit seinem nagelneuen Wagen einen Begrenzungspfahl, während er damit beschäftigt war, ein an der Frontscheibe klebendes Kaugummi zu entfernen.

Wie man sieht, sind dies alles Bagatellschäden, die man beim sportlichen Fahren in Kauf nehmen muß.

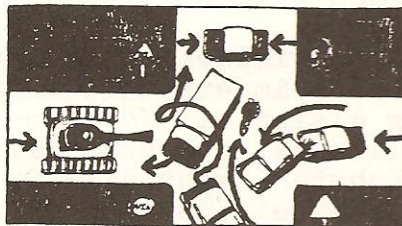
Es kam dabei nie zu Personenschäden. Autofahren hat für Schüler eine Menge Vorteile. Endlich kann man auch zu entfernten Kneipen kommen, wobei das ein zweischneidiges Schwert ist, da man als Fahrer ja bekanntlich nichts trinkt. Leider sind motorisierte Schüler äusserst gesprächstötend :

- Bei mir klappert die hintere Klabusterstopfbuchse.
- Das kenn' ich. Ist bei dem Modell mit den hochliegenden Heckleuchten ab Dezember 75 üblich. Da mußt du einen 18er Noppenschlüssel nehmen und um die Schwindelachse drehen, bis der doppelte Mupfenträger kein seitliches Spiel mehr hat. Du kannst aber auch ...

Führen wir das nicht weiter aus, es würde zuviel Zeit kosten, wie auch die unzähligen Eigenreparaturen (oder auch Selbstverstümmelungen), die selbst einen Abiturienten vor unlösbare Probleme stellen (Achmed am Fließband kann die Schrauben ganz schön festknallen). Manches Auto wird von männlichen Fahrern als Ersatz - Freundin gehütet. (Hat viele Vorteile : ein Auto widerspricht nicht, ist lenkbar, TÜV geprüft und kostet weniger). So bauten viele zu ihrem Auto eine kameradschaftliche Zweierbeziehung, was im Gegensatz zu manchen Mädchen von den Wagen nicht fehlinterpretiert wurde. (Wenn du heute brav bist, kriegst du einen Ölwechsel)
Zusammenfassend können wir sagen :
Autofahren erweitert unseren Horizont und macht uns Spaß.
Vielleicht geht es unseren Nachfolgern genauso

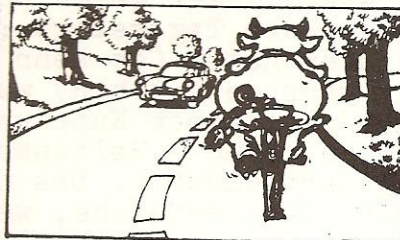
Peter Hinrichsen , Thomas Tanck

Führerscheintest



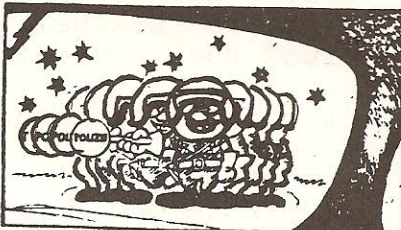
Wer hat hier Vorfahrt?

- a) Keiner, denn laut Grundgesetz sind alle gleichberechtigt; schließlich leben wir in einer Demokratie! (100 Punkte)
- b) Wagen 1! Aber der parkt ja, und darum kann es ihm egal sein. (2 Punkte)



Vor Ihnen fährt eine Kuh Fahrrad. Dürfen Sie in obiger Situation überholen?

- a) Nein, da die Kuh nach links ausscheren könnte. (19 Punkte)
- b) Kühe dürfen gar nicht radfahren, es handelt sich offensichtlich um eine Fangfrage. (0 Punkte)



Eine Streife von 8 freundlichen Polizisten hält Sie an. Was kann der Grund sein?

- a) Es handelt sich offensichtlich um einen Betriebsausflug der Polizeigewerkschaft, und die Beamten wollen mich einladen, mitzufeiern. (50 Punkte)
- b) Die Beamten haben ihre Motorräder verloren und wollen von mir mitgenommen werden. (280 Punkte)



Im Rückspiegel Ihres Wagens sehen Sie obiges Bild. Was tun Sie?

- a) Ich notiere mir die Nummer des Fahrzeuges und zeige den Fahrer wegen Erregung öffentlichen Argernisses an. (100 Punkte)
- b) Ich drehe den Rückspiegel meines Wagens um 180° (1000 Punkte)



DENN ES SIND

BEAMTE GOTTES....

(Paulus, Römer 73)

Hochverehrte gnädige Frau,
verehrter Herr des Hauses.

Wie wir aus Ihrem Bekanntenkreis erfahren haben, leiden Sie häufig unter Blähungen, die nicht nur Ihnen, sondern auch Ihrer Umgebung lästig fallen. Wir erlauben uns daher, Sie auf unseren zum Patent angemeldeten Apparat "NELLO" aufmerksam zu machen. "NELLO" macht die durch Blähungen hervorgerufenen Winde geräuschlos und verleiht den übelriechenden Gasen einen Wohlgeruch je nach Wahl: Rosen Veilchen, Narzissen oder Maiglöckchen. "NELLO" wird mühelos in den menschlichen Auspuff eingesetzt, ohne hinderlich zu sein. Machen Sie einen Versuch. Sie können sich dann ausblasen wo und wann Sie wollen, ohne sich unbeliebt zu machen. "NELLO" ist ein erstklassiger Markenartikel und wird in guten Fachgeschäften unter folgenden Bezeichnungen geführt:

"Hinaus in die Ferne"	Maiglöckchen
"Trompeter von Säckingen"	Veilchen
"Es braust ein Ruf wie Donnerhall"	Narzissen
"Durch diese hohle Gasse muß er kommen"	Jasmin
"Jodler"	Enzian
"Leise flehen meine Lieder"	Rosen
"O Du schöner Westerwald"	erfüllt alle Ansprüche

Für besonders starke Bläser, bei denen der Apparat den Schall nicht dämpfen kann, haben wir eine kleine Vorrichtung eingebaut, die im kritischen Moment anstelle des häßlichen Hup-Tones ganz diskret den Ruf "Kuckuck" erschallen läßt, ähnlich wie bei den beliebten Schwarzwälder Kuckucksuhren, jedoch ohne sich nach der jeweiligen Uhrzeit zu richten.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns in Ihrem Bekanntenkreis empfehlen würden.

In der Erwartung, mit einem Auftrag von Ihnen beehrt zu werden, zeichnen wir mit ganz vorzüglicher Hochachtung

Ihr "NELLO"- APPARATEBAU G M B H.

4711 Bumsdorf an der Knatter.

Tja, das war's also.

War eigentlich doch nicht so schlimm, wie befürchtet, genau genommen gar nicht so übel, besonders, als die Abi-Klausuren geschrieben und der Sekt wieder getrocknet war.

Der Streß davor war zwar gar nicht so lustig, aber es gab ja auch Möglichkeiten, ihn selbst ein wenig zu vermindern, wenn schon der hochgeschätzte Herr Lehrer seine "lumpigen" neun Geschichtsthemen für zu gleichbedeutend und wichtig hielt, als daß er ihre Anzahl vielleicht auf 5'n halb hätte reduzieren können. Nur "Mut zur Lücke" konnte als Devise die Überlebenschancen vergrößern. Kriminalistische Kleinst- und Kombinationsarbeit, geschult in vielen Jahren des Erfolges (und einiger peinlicher Fehlschlüsse; d. Red.), zusammen mit der Kenntnis der bevorzugten Gebiete des Lehrers und einem "winzigen Schlöckchen" Hoffnung (Gesamtanteil um 70%), erlaubte einem, die 200 verordneten Jahre um hübsche 70 zu dezimieren, ein Schachzug, der am Ende seinen Schluck Sekt wert war.

Nach den drei geschlagenen Schlachten wandelte sich die Schule endgültig zum Ort des allgemeinen Treffens, Small-Talks und Teetrinkens. Einen krassen Gegensatz dazu bildeten die Lehrer, die sich - wie stets - entschlossen und durchsetzungsgewillt von ihrer arbeitsamen und dynamischen Seite zeigten: Sie verteilten Referate.

Seltsamerweise haben derartige Vorträge jedoch die Eigenart, eine ungeheure intellektuelle Auseinandersetzung im Kurs hervorzurufen, die ihren Ausdruck vor allem in der Kommunikation mit dem Nachbarn findet. Damit der arme Referent da vorne nicht aus seinem mühsam gewonnenen Redefluß gebracht wird, geschieht dies meist über das Massenmedium "Tisch", wobei sich dann am Schreibflächenmangel leicht feststellen läßt, daß sich der Stuhlanwärmer aus der vorherigen Stunde ähnlichen Problemen gegenübergestellt sah.

Dabei zeigt die Weite des Bildungshorizontes so eines Oberschülers, wie die Arbeit der Pädagogen entgegen allen üblen Gerüchten doch ihre Früchte trägt. Man kann es deutlich erkennen am Wettbewerb aufgelisteter ferner Sommerurlaubsziele (Erdkunde) oder an der Vielfalt der Formulierungsvarianten für schülernahe Dauerprobleme wie "Geld" oder "schlafen" (Deutsch).

Selbstverständlich ist dieser Dialog mit der Jugend, den die Jugend hier lieber selbst in die Hand genommen hat, zeit- und kursübergreifend, so daß sich aus einfachen Ergänzungen zu schon Geschriebenem oder Gezeichnetem schnell ein dialogartiges Fortsetzungswerk entwickeln kann. Der Künstler aus dem vorangegangenen Kurs (bzw. die Künstlerin) bleibt einem dabei meistens unbekannt (bzw. leider).

Doch eines Tages sind die Produkte dieser ungebändigten Schaffenskraft plötzlich verschwunden, der Tisch wieder sauber, die Fragmente der Nachwelt verloren.

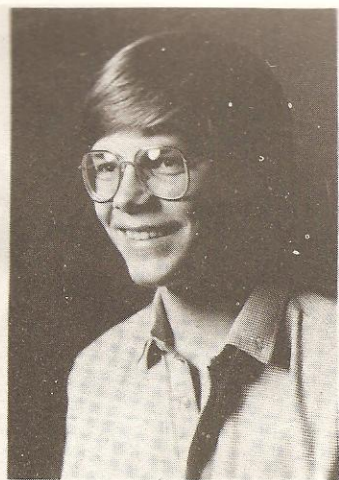
Schade.

Schade, daß das alles jetzt vorbei ist.

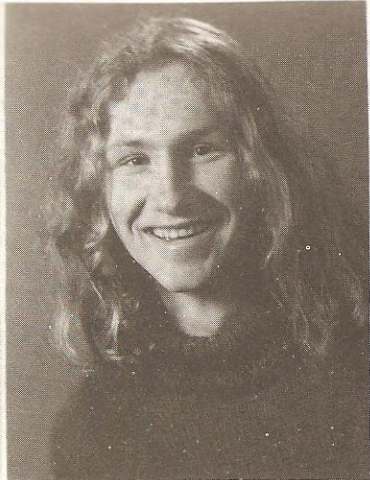
Hartmut

Unser PRÜFUNGSSEMESTER, Namen und Adressen:

1. Ammann, Sönke, Grüffkamp 14a, 23 Kiel 17, Tel. 39 29 03
2. Almreiter, Stefan, Bräutigamweg 16, 23 Kiel-Holtenau, Tel. 36 21 51
3. Andruleit, Andreas, Schlimbachallee 16, 23 Kiel-17, Tel. 39 22 55
4. Baasch, Gabriele, Klausdorferstraße 86, 2300 Altenholz, Tel. 32 14 63
5. Baasch, Sabine, Breslauerstr. 2, 2300 Altenholz, Tel. 32 15 77
6. Barde, Kirsten, Finn- Dingi- Weg 24, 23 Kiel-17, Tel. 37 11 06
7. Barkow, Kirsten, Ahornallee 45, 2300 Altenholz, 32 30 87
8. Benthin, Sabine, Postkamp, 2300 Altenholz, Tel. 04349/82 46
9. Berlinski, Fred, Christianspries 23, 23 Kiel- 17, Tel. 39 24 99
10. Boltz, Martin, Schlimbachallee 23, 23 Kiel-17, Tel. 39 21 18
11. Bensen, Christiane, Fliederweg 50, 2300 Ahz, Tel. 32 18 30
12. Brana, Katrin, Hirthstr. 62, 23 Kiel-Holtenau, Tel. 36 31 22
13. Brand, Ulrike, " " "
14. Brüggelbors, Silke, Bredenrehm 12, 2301 Dän.-Nienhof, Tel. 0431/305
15. Caliebe, Almuth, Klintenberg 2, 2300 Ahz, Tel. 32 17 83
16. Deters, Martin, Buschblick 12a, 23 Kiel-17, Tel. 39 57 34
17. Drescher, Achim, Steenbarg 13, 23 Kiel-17, tel. 39 63 30
18. Ellwanger, Stefan, Eichenweg 2, 2300 Ahz, Tel. 32 15 08
19. Fischer, Christiane, Am Wiesengrund 8, 2301 Dänischenhagen, 04349/8752
20. Floto, Richard, Eckhof, Tel. 04349/8337
21. Franck, Claudia, Kubitzberger Weg 8, 23 Ahz, Tel. 32 32 72
22. Gänzle, Beate, Stiller Winkel 3, 2301 Dän'hagen, Tel. 04349/8111
23. Gau, Michaela, Struckbrook 11, 23 Ahz, Tel. 32 27 66
24. Gehrman, Britta, Alter Kieler Weg 9, 23 Ahz, Tel. 32 17 08
25. Geisler, Barbara, Struckbrook 31, 23 Ahz, Tel. 32 ~~24~~ 24 60
26. Godbersen, Nico, Kieler Weg 3, 2301 Felm, 04346/318
27. Großhoff, Monika, Königsbergerstr. 107, 23 Ahz, Tel. 32 21 06
28. Grebe, Thomas, Königsstr. 49, 23 Kiel- Holtenau, Tel. 36 27 08
29. Grönhoff, Volker, Buchenweg 10, 23 Ahz, 32 3122
30. Hagemann, Thomas, Struckbrook 77, 23 Ahz, Tel. 32 11 26
31. Hansen, Lars, Struckbrook 10, 23 Ahz, 32 31 74
32. Hansen, Sabine, Schilkseerstr. 138, 23 Kiel-17, 39 62 44
33. Hansen, Silke, Frenssenstr. 14a, 23 Kiel-17, 39 21 52
34. Hartung, Sabine, Schlimbachallee 27, 23 Kiel-17, 39 14 45
35. Heinemann, Gesine, Tannenweg 11, 23 Ahz, Tel. 32 21 43
36. Heinrich, Birgit, Klabautermanngang 5, 23 Kiel-17, 39 26 78
37. Heitmann, Jörn
38. Heller, Almut
39. Hewelt, Andreas, Wiesengrund 18, 23 Ahz, Tel. 32 15 05
40. Hinrichs, Gesine Jakobsleiter 4, 23 Kiel-17, 37 17 71
41. Hinrichsen, Hans-Peter, Wagnerring 45, 23 Kiel-17, 39 47 80
42. Hoffmeyer, Frauke, Kiefernweg 14, 23 Ahz, 32 38 31
43. Holland, Thorsten, Albatrosstr. 6, 23 Kiel-17, 39 29 67
44. Horstmann, Kirsten, Fliederweg 5, 23 Ahz, 32 17 89
45. Jörn, Rüdiger, Rotdornweg 6, 23 Ahz
46. Jonathal, Dirk, Handelweg 2, 23 Kiel-17, 39 7363
47. Kaack, Jan, Holtkoppel, 2301 Felm, 04346/ 16 81
48. Kahl, Stefan, Pillauer Weg 13. 23 Ahz, 32 12 68
49. Kamprad, Gesine, Bernstorffweg 30, 23 Kiel-Strande, 043 49/798
50. Karow, Oliver, Elbinger Weg 79, 23 Ahz, 32 13 22
51. Keuch, Holger, Friedrichsorter Str. 53, 23 Kiel-17, 39 67 13
52. Koch, Astrid, Schäfergang 8, Strande, 04349/290
53. Köck, Rainer, Waffenschmiede 62, 23 Kiel-17, 36 32 24
54. Kortner, Hartmut, Klintenberg 7, 23 Ahz, 32 18 40
55. von Kroge, Susanne, Waffenschmiede 21, Holtenau, 36 17 19
56. Krüger, Karsten, Alter Kieler Weg 13, 23 Ahz, 32 34 94



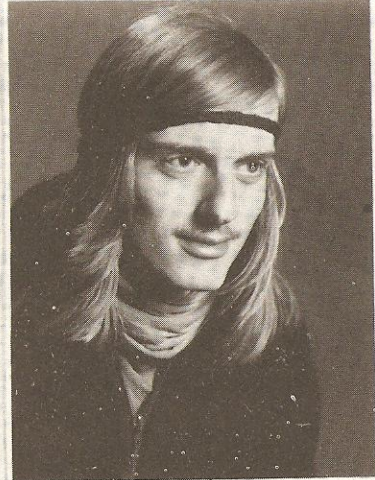
Dirk 101



Ueli 87



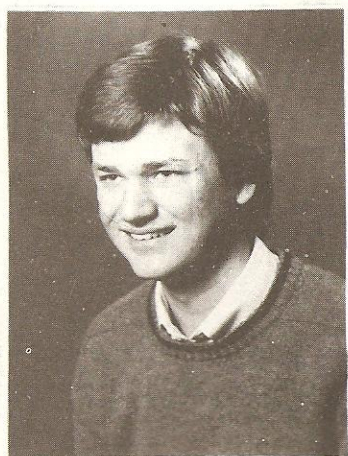
Sven 74



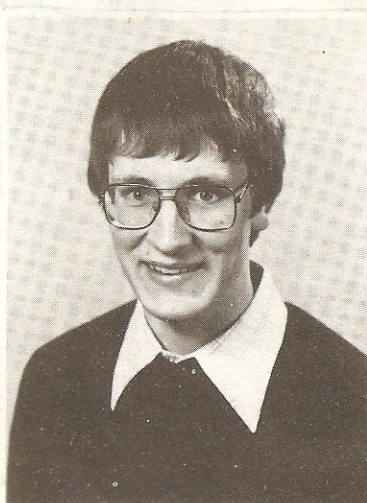
Dirk 46



Volker 29



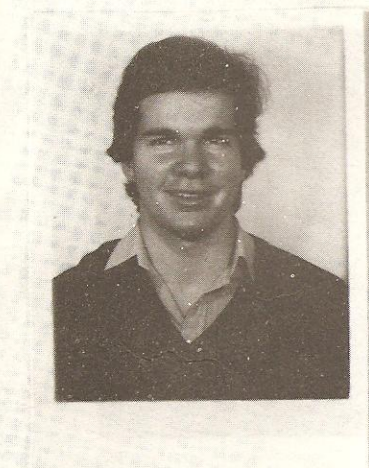
Jan 86



Ulrich 107



Gabi 4



Oliver 50



Thorsten 43



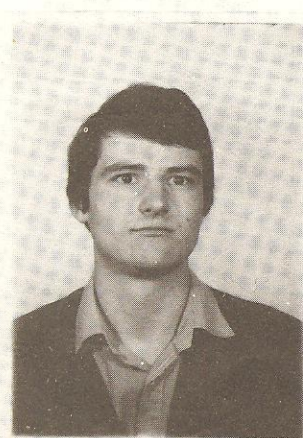
Achim 102



Norbert 100



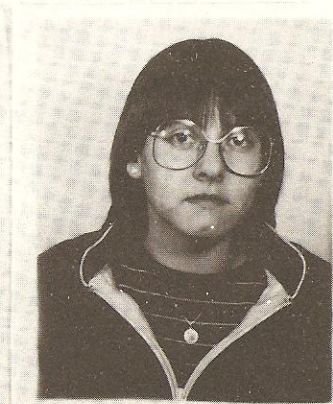
Carsten 96



Carsten 56



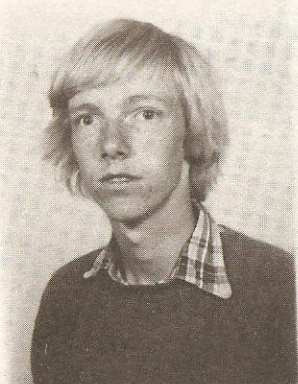
Frauke 42



Britta 24



Frank 66



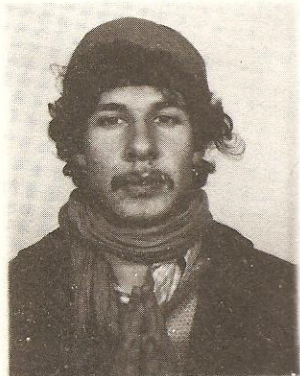
Nico 26



Rainer 53



Rüdiger 45



Bert 67



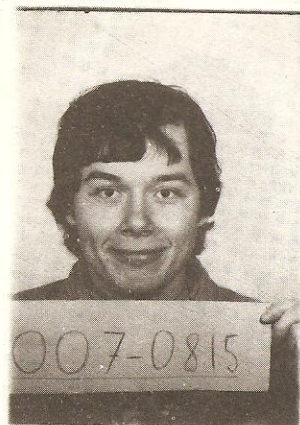
Susi 55



Stefan 2



Andreas 39



Stefan 65



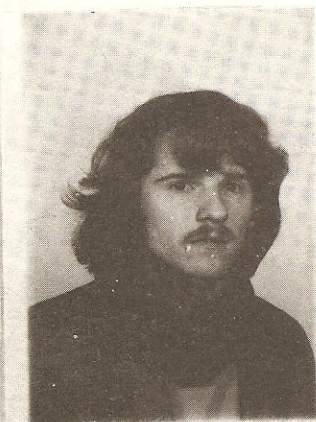
Carsten 93



Kirsten 7



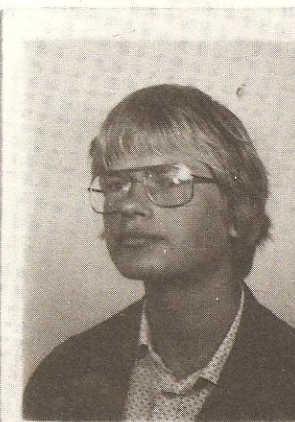
Klaus 77



Martin 10



Silke 83



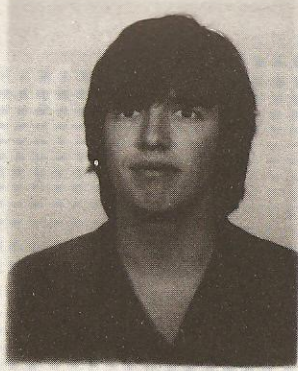
Thorsten 68



Birgit 36



Thomas 28



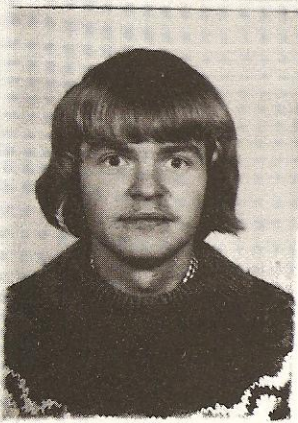
Alex 70



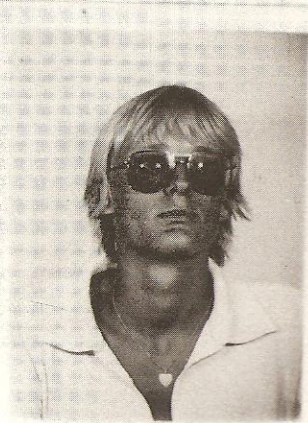
Henning 105 Hartmut 54
Gesine 35 Christiane 11



Johannes 104



Lutz 81



Frank 69



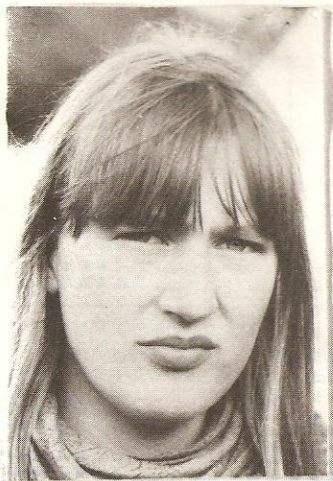
Katharina 90



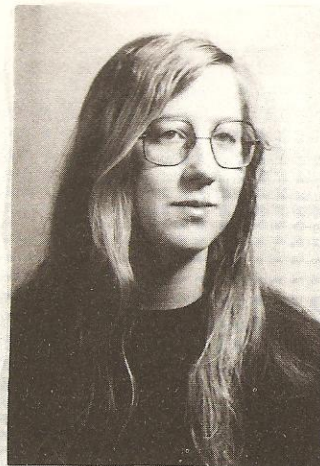
Sabine 5



Sabine 8



Ulrike 103



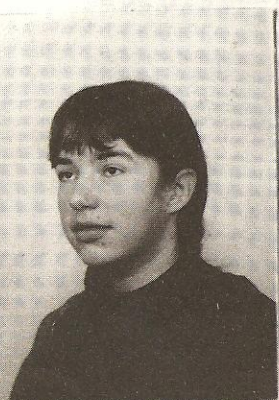
Almut 15



Martin 16



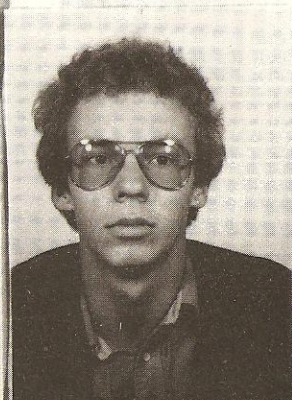
Martina 85



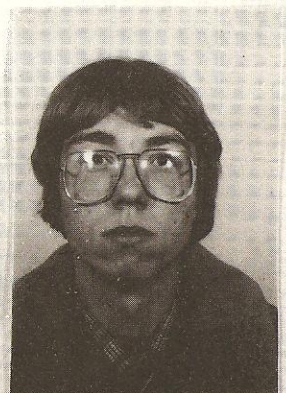
Michaela 23



Astrid 52



Fred 9



Peter 41



Lars 31



Philipp 73



Silke 33



Sabine 34



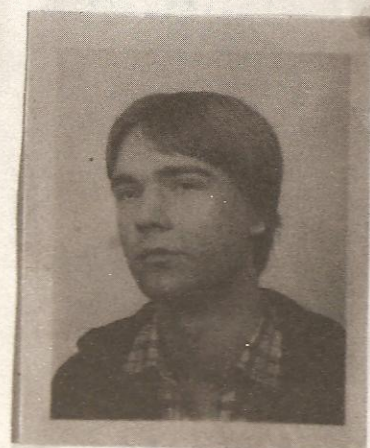
Haren 98



Claus-Eckhard 88



Haus-Jörg 99



Ernst-Jürgen 82



Silke 14



Thomas 30



Stefan 18



Kirsten 57



Klaus 76



Gilbert 94



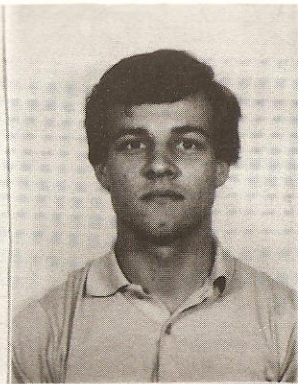
Christiane 75



Novika 27



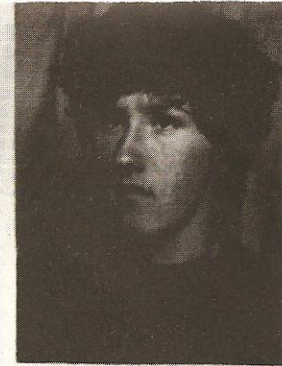
Andree 78



Jan 47



Barbara 25



Andreas 3



Dagmar 84



Stefan 48



Richard 20



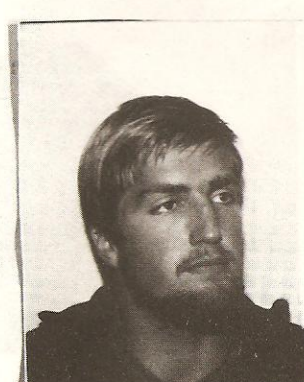
Sabine 34



Katrin 12



Ulrike 13



Achim 17



Ralf 63



Christian 79



Maj-Britt 92



Gesine 49



Sabine 95



Anja 72



Sönke 1



Kai 62



Klaus-Peter 58



Gesine 40



Claudia 21



Beate 22



Christiane 19



Ute 91



Lille 59



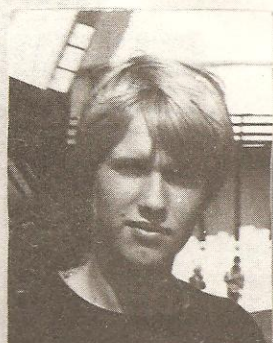
Kirsten 6



Thomas 61



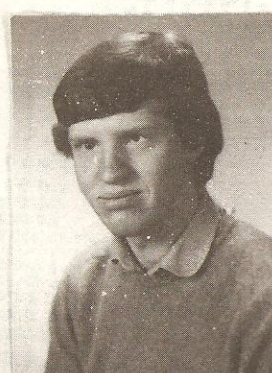
Jochen 106



Kirsten
44



Sonja 64



Thomas 97



Jues 66



Holger 51

Klaus 80



Und noch mehr Adressen:

57. Kuchenbecker, Kirsten, 23 Ahz, Elbinger Weg 66, 32 38 66
58. Kupke, Klaus-Peter, Allensteiner Weg, ⁵⁹, 23 Ahz, 32 18 10
59. Linning, Michael, Frenssenstr. 24, 23 Kiel 17, 39 50 50
60. Marks, Ines, Alte Dorfstr. 17, 2301 Surendorf, 04308/672
61. Marquardt, Thomas, Aukamp 62, 23 Ahz, 32 35 20
62. Marten, Kai, Witten Landstr. 16, Strande, 04349/8541
63. Meier, Ralf, Starweg 24, Ahz, 23 Kiel-17, 37 15 52
64. Menke, Sonja, Buschberg 19, Ahz, 32 22 41 **322439**
65. Mielck, Stefan, Händelweg 6/8, 23 Kiel-17, 39 13 14
66. Möller, Frank, Hirthstr. 46, 23 Kiel-Holtenau, 36 23 20
67. Morio, Bert, Waffenschmiede 9, Kiel-17, 36 32 18
68. Neufeld, Thorsten, Kiefernweg 6, Ahz, 32 **X** 12 93
69. Nickel, Frank, Hirthstr. 74, 23 Kiel-Holtenau, 36 27 27
70. v. Perger, Alexander..., Lange Reihe, 2301 Felm, 04346/7524
71. Peters, Kay
72. Pirling, Anja, Buschberg 13, Ahz, 32 24 00
73. Portwich, Philipp, Allensteiner Weg 6, Ahz, 32 22 41
74. Prochnow, Sven, Bachweg 16, Kiel-17, 39 33 28
75. Raske, Christiane, Kiefernweg 8, Ahz, 32 19 80
76. Rathjen, Klaus, Stromeyerallee 42, 23 Kiel-17, 39 71 58
77. Richter, Klaus, Klausdorferstr. 137, Ahz, 32 22 50
78. Rietig, Andree, Gustav-Falke Str. 13, Kiel-17, 39 23 47
79. Rimkus, Christian, Rudolf Rinow Weg 7, 2301 Strande, 04349/ 8468
80. Rockel, Klaus
81. Röpke, Lutz, Alter Kieler Weg 2, Ahz, 32 15 50
82. Rohde, Ernst-Jürgen (Ejo), Ohlandbogen 69, Ahz, 32 17 83
83. Rohde, Silke, Kanalstr. 64, Kiel-17, 36 12 06
84. Rohweder, Dagmar, Schoolredder 27, Ahz, 32 41 64
85. Rühmann, Martina, Dreifangel 1, Ahz, 32 11 74
86. Scheller, Jan, Klintenberg 5, Ahz, 32 22 98
87. Schippels, Ulrich, Wagnerring 110, ~~Ahz~~ 39 33 98, ~~Ki~~ Kiel-17
88. Graf v. Schlieffen, Claus-Eckhard, Wacholderweg 14, Ahz, 32 30 01
89. Schmidt, Sonja
90. Schmidt-Tychsen, Katharina, Struckbrook 15, Ahz, 32 15 34
91. Schöneich, Ute, Dorf 17, Kiel-17, 39 27 98
92. Siebert, Maj-Britt, Regenbrook 10, Ahz, 32 21 34
93. Siemens, Carsten, Struckbrook 49, Ahz, 32 31 84
94. van der Smissen, Gilbert, Allensteiner Weg 67, Ahz, 32 18 48
95. Soltow, Sabine, Polterberg, Ahz-Knoop, 36 35 50
96. Sydow, Carsten, Sanddornweg 9, Ahz, 32 32 68
97. Tanck, Thomas, Schlimbachallee 4, Kiel-17, 39 32 96
98. Tewes, Maren, Insterburger Weg 3, Ahz, 32 35 52
99. Thöl, Hans-Jörg, Kirchenstr. 28, 2301 D'hagen, 04349/~~8148~~ 8148
100. Voigt, Norbert, Königsstr. 48, 23 Kiel-17, 36 22 26
101. Vosgerau, Dirk, Fr'orter 42, 23 Kiel-17, 39 14 61
102. Weller, Achim, Insterburger Weg 2, Ahz, 32 12 14
103. Werner, Ulrike, Fliederweg 38, Ahz, 32 32 17
104. Wiesbaum, Johannes, Kl'dorferstr. 40, Ahz, 32 32 91
105. Wulff, Henning, Wullestr. 10, Holtenau, 36 22 78
106. Wuttig, Inken, Posener Str. 37, Ahz, 32 25 25

Vorabiturienten:

Hardt, Ulrich, Gettorfer Landstr., Kaltenhof, 04349/239
Kalippke, Britta

"Edt bicklä", auf den neuen Kewsplänen sind
wie" sah mich meä drauf, ey!" (Ulse)

ALOPBAM

